



Mariana Christen Jakob, Bettina Minder, Christine Larbig

Das SocialLab – Kollaboration zwischen Akteuren aus Forschung, Lehre und Wirtschaft für soziale Innovationen

Innovative Lösungen werden heute zunehmend jenseits traditioneller Organisationsstrukturen, transparent und kollaborativ, gemeinsam mit den Betroffenen gefunden. „*Industry and public agencies increasingly adopt user-driven innovation and open innovation, as they realise that innovation cannot come solely from within an organisation. Innovation happens [...] between people outside and people inside – because they have different stakes and perspectives.*“ (Buur et al., 2013: 3). Ein gemeinsamer Nenner solcher Projekte ist das wachsende Gebiet der sozialen Innovation. Trotz steigender internationaler Bedeutung sind Aktivitäten zum Thema soziale Innovation in der Schweiz jedoch nur schwach ausgebildet (Bornstein et al. 2014).

Diese schwache Entwicklung betreffen auch Ausbildungssystem. Bisherige Studienangebote gingen z.B. primär aus Einzelinitiativen von Hochschulen hervor. Sie reflektieren jedoch die steigenden Erfordernisse, die gesellschaftliche Tragweite von Innovationen zu verstehen, welche auch für Studierende der Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften von zunehmender Relevanz sind. Die Handlungsempfehlung des SNF beinhaltet deshalb auch die Forderung nach der Gründung eines entsprechenden Kompetenzzentrums (vergl. Bornstein et al. 2014).

An der Hochschule Luzern wird seit 2012 das interdisziplinäre Projekt [SocialLab](#) angeboten. Studierende entwickeln in Gruppen Lösungen für gesellschaftliche Problemstellungen. Für die Studierenden bedeutet das SocialLab eine Konfrontation mit neuen Arbeits- und Lernformen. Teilen von Wissen und kollaboratives Erarbeiten von Lösungen in einer inspirierenden Arbeitsumgebung z.B. Co-Working Spaces und Labs, statt Wettbewerb stehen im Zentrum. Dozierende sehen sich vermehrt in der Rolle von Methoden-Coaches. Für die beteiligten Unternehmen ist insbesondere die neue Arbeitserfahrung wichtig: Mitarbeiter und Führungskräfte erleben, wie Studierende, Forschende und Dozierende aus unterschiedlichen Disziplinen in einem kollaborativen Prozess Neues entwickeln. Immer geht es darum, das Verhalten in Entscheidungsprozessen so zu ändern, dass Entscheidungen und neue Ideen für Betroffene nachvollziehbarer und attraktiver werden. In diesem Sinne basiert das SocialLab auf den Prinzipien der ‚participatory Innovation‘ (z.B. Buur et al. 2011), welche sich mit der Beteiligung von Stakeholdern in Innovation beschäftigt. Mitwirkung von Akteuren wird hier insbesondere als Voraussetzung für die nachhaltige Umsetzung von Innovationen verstanden (z.B. Manzini & Staszowski, 2013).

Der Konferenzbeitrag diskutiert, wie das SocialLab als Kollaborationsprogramm gestaltet ist. Es wird gezeigt, wie im SocialLab Wissen und Erfahrungen verschiedener Akteurinnen und Akteure im gemeinsamen Prozess der Lösungsentwicklung verschränkt werden und welche Herausforderungen und Erfordernisse sich dadurch ergeben.